

Die Familie im gesellschaftlichen Wandel Soziales Handeln im Gemeinwesen

Die Familie, sei es als soziale Gruppe, als Verwandtschaftsverband oder als eine der ursprünglich zahlreichen Haus- und Haushaltsgemeinschaften, befindet sich im Fürstentum Liechtenstein wie in allen andern vergleichbaren Ländern in einem radikalen Wandlungsprozess, der seinesgleichen in der Geschichte sucht.

Vielfalt geschichtlicher Familienformen

Die Annahme einer generellen Entwicklungslinie von der Grossfamilie zur Kleinfamilie ist, wie einschlägige Untersuchungen (Mitterauer) zeigen, historisch gesehen nicht haltbar, die vorindustrielle Grossfamilie hat sich in weiten Teilen als ein eigentlicher Mythos erwiesen. Andererseits ist, wie die moderne Familienforschung belegt (R. Nave-Herz), die These von der heute „gestiegenen Pluralität von Familienformen“ (aufgrund veränderter Rollenzusammensetzungen und Familienbildungsprozessen) fraglich. Familienzusammensetzung konnten und können äusserst vielfältig sein, handle es sich um Eltern-Kinder-Familien oder um mit Verwandten zusammengesetzte Familienformen. Die Vielfältigkeit zeigt sich allein schon bei den auf Eltern und Kinder begrenzten Familienformen. Diese Vielfalt historischer Familienformen mit Kindern ist durch unterschiedliche Faktoren bestimmt. So führte etwa, um ein bekanntes Beispiel zu nennen, die häufige Wiederverheiratung von Witwen und Witwern zu ansehnlichen Geschwisterreihen von Stiefgeschwistern. Das in ganz West- und Mitteleuropa hohe Heiratsalter der Frauen begünstigte einerseits voreheliche Schwangerschaften - uneheliche Geburten spielten insgesamt eine recht grosse Rolle - und führten andererseits zur Ausformung strenger Sexualnormen. Es kam vielfach

auch zu einem langen Zusammenleben lediger Töchter und Söhne mit ihren Eltern. Innerhalb der Familienformen der Vergangenheit wiederum existierte eine Vielfalt von weiblichen und männlichen Rollen, ebenso Autoritäts- und Rangordnungen. Familienbeziehungen unterliegen ausserdem, wie könnte es anders sein, immer auch starken emotionalen Beziehungen: Liebe und Zuneigung, Spannungen und Konflikte.

Familie und Arbeitskraft

In der Geschichte der Familie kommt dem Familienmitglied als einer Arbeitskraft eine bedeutende Rolle zu. In traditionellen Familienwirtschaften fiel der Ausfall einer erwachsenen Arbeitskraft schwer ins Gewicht, es bestand der Druck einer raschen Wiederverheiratung sowohl für Witwer wie auch für Witwen. Der Vorrang der Arbeitskraftergänzung vor den Erziehungs- und Fortpflanzungsaufgaben führte vielfach zu teilweise grossen Altersunterschieden der Ehepartner. Diese Alterskonstellationen unterschieden sich wesentlich von heutigen Familienstrukturen, zumal diese etwa die Wiederverheichelung von Witwen nicht begünstigen.

In Familienbetrieben wurden die erwachsenen Kinder als Arbeitskräfte gebraucht, in Unterschichtfamilien dagegen, wo Kinder das Familienbudget im Gegenteil einengten, verliessen Kinder das Elternhaus oft schon im Alter von zehn oder zwölf Jahren. Bedingungen der Arbeitsorganisation konnten demnach als differenzierende Faktoren in der Gestaltung familialen Zusammenlebens stark in Erscheinung treten (Mitterauer). Sie hatten - wie insbesondere Untersuchungen für städtische Verhält-